



Europäische  
Kommission



© Ministère de l'Intérieur / Formations Militaires de la Sécurité Civil

## ZAHLEN & FAKTEN

Der Europäische Katastrophenschutz-Pool ist eine **Reserve von Ressourcen**, die die europäischen Staaten für die Bewältigung von Katastrophen innerhalb und außerhalb der EU bereitstellen.

Der Pool wurde **2013 eingerichtet**.

Ressourcen umfassen Experten, Ausrüstung und Transportdienstleistungen.

Bislang haben **23 europäische Länder einen Beitrag** zum Pool geleistet.

Der Pool ermöglicht eine berechenbarere und qualitätsorientierte **europäische Antwort auf Krisen**.

Stand: 03.05.2019

# Europäischer Katastrophenschutz-Pool

## Worum geht es?

Der Europäische Katastrophenschutz-Pool wurde eingeführt, um die europäische Zusammenarbeit im Katastrophenschutz voranzubringen und eine schnelle und gut koordinierte europäische Reaktion auf Naturkatastrophen und von Menschen verursachte Katastrophen zu ermöglichen. Der Pool vereint derzeit Ressourcen aus 23 teilnehmenden Staaten, die kurzfristig für den Einsatz in einem Katastrophengebiet bereitgestellt werden können. Bei diesen Ressourcen handelt es sich um Rettungs- oder Ärzteteams, Katastrophenschutzexperten, Spezialausrüstung oder Transportmitteln. Wann immer eine Katastrophe eintritt und eine Aktivierung des Katastrophenschutzverfahrens der Union eingeht, wird die Hilfe aus diesem Pool finanziert.

## Warum ist es wichtig?

Durch den Klimawandel wird erwartet, dass sich die Auswirkungen von Naturkatastrophen auf den Menschen weiter verstärken. Im Katastrophenfall müssen Einsatzteams, technische Ausrüstung und andere Ressourcen so schnell wie möglich zum Einsatz kommen. Denn immer dann, wenn eine Katastrophe eintritt, ist ein schnelles Eingreifen lebensrettend und Schäden können minimiert werden.

Der Europäische Katastrophenschutz-Pool ermöglicht eine verbesserte Vorbereitung und stellt ein kohärenteres Vorgehen der EU sicher. Zudem sorgt die Europäische Kommission mittels eines Zertifizierungs- und Registrierungsverfahrens dafür, dass die im Pool vorgehaltenen Ressourcen europäischen Standards entsprechen und somit international eingesetzt werden können. Dazu gehört auch die Beteiligung der unterschiedlichen Kapazitäten an Simulationsübungen, um gemeinsam mit Kollegen und Teams der teilnehmenden Länder Notfalleinsätzen zu trainieren. Die Zertifizierung wird von der Europäischen Kommission mit Unterstützung von Sachverständigen aus den teilnehmenden Staaten durchgeführt.

## Wie sieht unsere Hilfe aus?

Der Europäische Katastrophenschutz-Pool beinhaltet derzeit 106 Spezialkapazitäten 23 Teilnehmerstaaten. Diese Mittel werden für Bewältigungsmaßnahmen nach einem Hilfeersuchen im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens eingesetzt.

Die Europäische Kommission stellt zudem immer dann finanzielle Unterstützung für nationale Kapazitäten aus dem Pool bereit, wenn die teilnehmenden Staaten diese für Notfallbewältigungsmaßnahmen bereitstellen. Darüber hinaus stehen auch finanzielle Mittel für den Ausbau oder Reparatur von Kapazitäten dem Pool zur Verfügung. Ressourcen, die vor Allem innerhalb des teilnehmenden Staates gut funktionieren, können somit an internationale Standards angeglichen werden.

Schließlich können auch Experten eingesetzt werden, um Gemeinschaften bei der Vorbereitung auf Katastrophen zu unterstützen.

Zu den jüngsten Bewältigungsmaßnahmen, die Ressourcen aus dem Europäischen Katastrophenschutz-Pool verwenden, gehören:

### Wirbelsturm Idai fordert Todesopfer und zerstört weite Teile Mosambiks

Mehr als 600 Menschen fielen dem Wirbelsturm Idai zum Opfer und Überlebende kämpften mit den verheerenden Auswirkungen, nachdem dieser im März 2019 auf Mosambik. Nach der Aktivierung des EU Katastrophenschutzverfahrens boten neun EU-Mitgliedstaaten (Österreich, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, Luxemburg, Portugal, Spanien und das Vereinigte Königreich) sofortige Unterstützung an. Dank der vorregistrierten Module im Europäischen Katastrophenschutz-Pool konnten Ärzteteams den Menschen in Not schnell Hilfe leisten. Auch Wasseraufbereitungsanlagen, sowie die Einrichtung eines funktionierenden Kommunikationssystems, wurden zügig bereitgestellt.

### Waldbrände im Norden Europas im Jahr 2018

Nach Waldbränden in Schweden im Juli 2018 koordinierte das Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen die Entsendung von sieben Flugzeugen, sechs Hubschraubern, 67 Fahrzeugen und mehr als 360 Mitarbeitern aus Italien, Frankreich, Deutschland, Litauen, Dänemark, Portugal und Polen. Die Mittel wurden aus dem Pool bereitgestellt. Darüber hinaus kofinanzierte die Kommission Transportkosten i.H.v. 1.15 Mio. EUR, und das Copernicus-Programm produzierte fast 40 Satellitenkarten.

### Gesundheitliche Notfälle in Zentral- und Westafrika von 2014 bis 2018

2017 wurde das Europäische Medizinische Korps als Reaktion auf den Gelbfiebersausbruch in Angola und der Demokratischen Republik Kongo (DRK) und beim Marburg-Fieber in Uganda entsandt. Das Medizinische Korps wurde als Reaktion auf den Mangel an medizinischem Personal während des Ebola-Ausbruchs in Westafrika eingerichtet. Seit dem Ausbruch des Ebola-Virus in der Demokratischen Republik Kongo im Jahr 2018 unterstützt die Europäische Kommission die nationalen Behörden und die internationalen Partner bei der Eindämmung der Seuche. Logistische Unterstützung wurde im Rahmen des humanitären ECHO-Flugdienstes der Kommission geleistet, und das EU-Katastrophenschutzverfahren wurde auf Ersuchen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für den Einsatz von medizinischem Personal und Ausrüstung aktiviert.

### Hurrikan Matthew in Haiti 2016

Kurz nachdem Hurrikan Matthew das Haiti erreichte, aktivierte die Regierung das EU Katastrophenschutzverfahren. Daraufhin koordinierte das Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen die Unterstützung für Haiti aus dem Pool und stellte zwei Wasseraufbereitungsanlagen bereit. Die Einsatzkräfte wurden in das Krisengebiet entsandt und von 60 Rettungskräften vom französischen Zivilschutzkorps betrieben. Sie bereiteten mehr als 1,2 Mio Liter Trinkwasser auf, um die Verbreitung von Krankheiten wie Cholera aufzuhalten. Die französischen Teams arbeiteten mit UNICEF, den haitianischen Behörden und verschiedenen nationalen und internationalen NGOs zusammen.

### Weiterführende Informationen